

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 80.

Erscheint wöchentlich 3mal: Diensta, Donnerstags und Samstag, und kostet die. jährlich hier (ohne Trägerlohn) 90 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S., Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 11. Juli

Insertions-Gebühr für die 1-paltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei anwesend sein.

1893.

## Militärs.

### Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a. Heilbronn, b. Neutlingen, c. Hall, d. Ulm und e. Ravensburg dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Dienstag den 12. Septbr. 1893 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 14. August d. Js. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorchriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

- 1) ein Geburtszeugnis;
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Befreiung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu erlegen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen, oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt, oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 5. Juli 1893.

v. D w.

### Die Ortsvorsteher

werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Sportelverzeichnisse unfrankiert mit der Bezeichnung portopflichtige Dienstsache einzusenden sind.

Nagold, 7. Juli 1893.

K. Oberamt.

J. B.:

Stv. Amtm. Widenmann.

Auf die erledigte Stelle des Bahnhofsvorwalters II. Klasse und Postexpeditors in Gutingen wurde der Eisenbahnassistent Schirmer in Badenang befördert.

Die Bahnmeisterstelle in Otrach wurde dem stellvertretenden Bahnmeister Schauberg daselbst, die in Freudenstadt dem stellvertretenden Bahnmeister, Werkmeister Rutherford in Dornstetten, die in Dornstetten dem Bahnmeisteramwärter, Werkmeister Raff in Göttingen, übertragen.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Rottenburg, 6. Juli. Das bischöfliche Domkapitel in Rottenburg erläßt einen Erlaß, betreffend die Inthronisation des Bischofs Dr. v. Keiser, die darnach am 11. Juli statthaben wird. An dem Sonntag, an welchem das erste Hirtenschreiben des Bischofs an die Bisiumsangehörigen von der Kanzel zur Verlesung kommen wird, ist in allen Kirchen, in welchen sonntäglicher Gottesdienst statt hat, ein feierliches Hochamt vor ausgelegtem Allerheiligsten mit Tebeum abzuhalten.

Holzgerlingen, 5. Juli. Heute hatten wir einen schweren Tag zu überstehen. Nachdem es von vormittags 9 Uhr an immer in der Ferne donnerte, zog sich gegen 11 Uhr im Westen ein Gewitter zusammen, das bis 11¼ stark regnete. Plötzlich, ehe wir an etwas Arges dachten, stieß ein zweites Gewitter dazu, von Südost her, welche beide sich nun in schrecklichem Hagel und wolkenbruchartigem Regen entluden, so daß die ältesten Leute von hier sich eines solchen Gewässers nicht erinnerten, das zentnerschwere Steine und starke Balken mit sich fortriß. Die Feuerwehrt mußte aufgeboten werden, um einige Keller auszupumpen. In einem Hause stand das Wasser und der Schlamm 2 Fuß hoch im Bohenzimmer, so daß die Bettlatten sich zu bewegen angingen. Im Kornfeld und in der Brach ist der Schaden am größten, doch sind auch manche Gerstenäcker übel zugerichtet. Beim Dinkel mag der Schaden von der Hälfte bis zu total sich erstrecken; der Hafer ist ganz verloren, so daß er abgemäht werden muß. In dem vom Hagel betroffenen Strich steht es bei den Zweischen und beim Kernobst sehr schlimm aus, es liegt mehr auf dem Boden als noch auf den Bäumen hängt, doch gottlob sind unsere geschlossenen Baumfelder beinahe ganz verschont. Mittags 4 Uhr kam wieder ein großes Gewitter und fielen auch einzelne kleinere Hagelkörner und das Gewässer erreichte nahezu den Stand des ersteren. Möge uns Gott vor weiterem Schaden in Gnaden bewahren!

Stuttgart, 5. Juli. Dem gewesenen sozialdemokratischen Kandidaten im 4. Wahlkreis, Predigtamtskandidaten Th. v. Wächter, ist vom K. Ministerium mitgeteilt worden, daß er aus der Liste der Predigtamtskandidaten gestrichen worden sei.

Stuttgart, 7. Juli. Kriegsminister Generalleutnant v. Schott von Schottstein ist, begleitet von dem Geh. Kriegsrat v. Horion und Major Funk, gestern nach Berlin abgereist, um an den Verhandlungen des Reichstags über die Militärvorlage teilzunehmen.

Eßlingen, 5. Juli. Die „Egl. Ztg.“ schreibt: Ein Gang durch viele Lagen der Weinberge unserer Gegend macht das Herz höher schlagen, denn der Sonnenbrand, welcher die übrige Flur ausdorrte, hat an den Reben in den abgelassenen Wochen Wunder gewirkt. In allen Lagen, welche nicht erfroren sind, stehen die Reben vielversprechend. Selbst schwächliche Reiser haben so viele Trauben angelegt, daß bei günstiger Weiterentwicklung ein reicher und guter Herbst nicht ausbleiben kann. Anders stehts freilich in manchen unserer wertvollsten Lagen, wie einem Teil der Redarhalde, der Mettinger-, Sulzgrüfer- und anderer Berge. Dort hat die Strenge des Winters manche Reben so vernichtet, daß auch die Kraft der brennenden Sonnenstrahlen keine Hilfe bringen konnte. Besonders schön stehen die Reben im Uhlbacher Thal. Dort giebt's Lagen mit großen Mengen weit entwickelter Trauben, daß auch ältere

Weingärtner sich eines ähnlich großen Segens nicht erinnern können. Aber auch anderwärts, so an den Gehängen des Hainbachtals von Liebersbronn bis Oberthal erfreut in wohlgepflegten Weingärten die Menge und Größe der Früchte das Herz. Nimmt man dazu, daß im Durchschnitt auf unseren Höhen Stein- und Kernobst herrlich stehen, so ist doch der Trost geblieben, daß manchem „aus dem Holz“ eine Einnahme winkt, durch die mancher andere Ausfall gedeckt werden kann.

Dehringen, 6. Juli. Fürst Hugo von Hohenlohe-Dehringen hat aus Anlaß des Notstandes in der Landwirtschaft 25 000 M. der Notstandskasse unverzinslich bis Martini 1894 zur Verfügung gestellt.

Wie die Blätter melden, sind an den Bund der Landwirte 194 von 994 vor drei Tagen verticketen Fragebogen, betreffend die Futterverhältnisse zurückgekommen; 61 derselben sprechen von Futternot, 77 von Futtermangel, 56 halten eine Besserung durch Regen für möglich.

Karlsruhe, 8. Juli. Zuverlässig verlautet, die Kaisermanöver des 13. und 14. Armeekorps würden wegen der großen Futternot und des Notstandes der Landwirtschaft ausfallen.

Trier, 7. Juli. Das Eruchen der rheinischen Abgeordneten, die Kaisermanöver wegen der Futternot nicht abzuhalten, haben General Voë und Oberpräsident abschlägig beschieden.

Der Militärvorlage ist eine Anlage beigegeben worden, welche die Aenderungen des vorliegenden Gesetzentwurfs gegen den ursprünglichen Gesetzentwurf in personeller und finanzieller Beziehung kennzeichnet. Der Minderanfang der Friedenspräsenzstärke ist 12,839 Gemeine unter gleichzeitigem Fortfall von 945 Unteroffizieren. Die zukünftige Friedenspräsenzstärke beträgt somit anstatt 492,068 nur 479,223 Gemeine, der Zugang an Unteroffizieren anstatt 11,857 nur 10,912, die Gesamtstärke des Heeres, einschließlich der Unteroffiziere, anstatt 570,877 nur 557,093 Mann. Die sich außerdem ergebenden Aenderungen beziffern sich auf 345 Offiziere, 6 Militärärzte, 8 Beamte und 3036 Dienstpferde. Infolge dieses Minderanlasses der Heeresstärke sind a) gestrichen worden: Kavallerie 1 Regiment zu 3 Eskadrons (Bayern), 9 Reserve-Stamm-Eskadrons (preussische, 1 sächsische); Pioniere: 1 Bataillon mit 1 Compagnie (Bayern); Train: die Versorgungsabteilungen für die Fußartillerie; b) Verminderungen an den Statsstärken ins Auge gefaßt, die sich auf alle Waffen erstrecken und gleichzeitig eine erhebliche Herabsetzung des zeitigen Standes der Oekonomiehändler in sich schließen. Der dauernde Rekrutenmehrerbedarf, welcher für die ursprüngliche Vorlage mit 60 000 Mann berechnet war, beträgt nach Vorstehenden nur rund 54,000 Mann oder 6000 weniger. In finanzieller Beziehung beansprucht der neue Gesetzentwurf bei den fortdauernden Mehrausgaben 9,100,000 M., bei den einmaligen Ausgaben rund 8 Millionen Mark weniger, so daß sich die fortdauernden Ausgaben anstatt auf 61 Millionen Mark auf nur 54,900,000 M., die einmaligen Ausgaben anstatt auf rund 67,800,000 M. auf rund 59,970,000 M. belaufen. Auch ist es möglich gewesen, eine Erleichterung durch Erhöhung der in diesen Ausgaben enthaltenen, für später zu behaltenden Beträge zu schaffen. Bei den fortdauernden Ausgaben sind dementsprechend für später zu

behalten anstatt 7,600,000 M. 10,800,000 M. bei den einmaligen Ausgaben desgleichen anstatt 6 Millionen Mark 12 Millionen Mark, so daß zunächst bei den fortwährenden Ausgaben nur 44,300,000 M. gegen bisher 56,400,000 M., bei den einmaligen Ausgaben nur 48,050,000 M. gegen bisher 61,800,000 Mark zur Anforderung gelangen. Der Militärvorlage ist ferner eine allgemeine Uebersicht beigegeben der Etatsvermehrungen (Preußen, Sachsen, Württemberg, Bayern getrennt in Gegenüberstellung zur bisherigen Friedenspräsenzstärke.) Darnach würden in Preußen erforderlich sein 1446 Offiziere, 180 Militärräte, 162 Zahlmeister, 161 Büchsenmacher und Waffenmeister, 17 Kohärzte, 8554 Unteroffiziere, 48,247 Gemeine und 2590 Dienstpferde. In Sachsen 116 Offiziere, 14 Militäranwärter, 13 Zahlmeister, 870 Unteroffiziere, 5468 Gemeine und 132 Dienstpferde; in Württemberg 50 Offiziere, 8 Militäranwärter, 8 Zahlmeister, 8 Büchsenmacher und Waffenmeister, 870 Unteroffiziere, 5468 Gemeine, 132 Dienstpferde; in Bayern 181 Offiziere, 26 Militäranwärter, 24 Zahlmeister, 2 Kohärzte 1168 Unteroffiziere, 5535 Gemeine, 240 Dienstpferde, zusammen 1793 Offiziere, 228 Militärräte, 207 Zahlmeister, 206 Büchsenmacher und Waffenmeister, 20 Kohärzte, 10,912 Unteroffiziere, 59,198 Gemeine, 3094 Dienstpferde. Die bisherige Friedenspräsenzstärke beträgt 66,952 Unteroffiziere, 420,030 Gemeine, zusammen 486,983 Mann, dazu kommen obige Gemeine mit 59,198, ergibt die künftige Friedenspräsenzstärke, in welcher die Unteroffiziere nicht einbegriffen sind, mit 479,229. An Unteroffizieren treten hinzu 10,912, mithin künftig 77,864 Unteroffiziere, macht 557,093 Mann.

Im nächsten Jahre zu Pfingsten soll in Sonderhausen ein großes Sängertfest der Gesangsvereine aller deutschen Akademien (3000 Sänger) stattfinden.

In Dresden ist am Donnerstag Abend ein durch die Baupolizei wegen Bauqualität geräumtes vierstöckiges Haus beim Abtragen eingestürzt. Vier Arbeiter sind hierbei getötet und schwer verletzt worden.

Bremen, 8. Juli. Aus Manila wird gemeldet, daß der Dampfer „Don Juan“ in Brand geraten sei. Ein Teil der Mannschaft und Passagiere wurde gerettet, 145 Chinesen sind umgekommen.

Berlin, 7. Juli. Reichstag. Erste Lesung der Militärvorlage. Reichskanzler Graf Caprivi: Die Regierungen sind mit ihren Forderungen bis auf den Antrag Quene zurückgegangen; sie thäten dies mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage und die allgemeine Lage gegenüber dem Auslande, um einen Streit abzuschließen, der im Auslande die Annahme hervorgerufen müßte, als ob in Deutschland nicht mehr der Sinn vorhanden wäre, der alles an die Sicherheit, Ehre und Zukunft Deutschlands zu setzen bereit ist. (Unruhe links.) Die neue Vorlage verzichtet nahezu auf  $\frac{1}{4}$  des zuerst verlangten. Wir glauben, daß Deutschland auch dann noch das Gewicht seiner militärischen Kraft wird in die Waagschale werfen können, was nötig ist im Interesse der Erhaltung des Friedens. Die auswärtige Lage hat sich nicht verändert. Die verb. Regierungen können nicht weiter nachgeben, sie fürchten sonst Deutschland zu schädigen. Der Ruf nach Aenderung der Verfassung (in Bezug auf die Dienstzeit) ist jetzt erheblich in die Minderheit gelangt. Anlangend die gesetzliche Festlegung der zehnjährigen Dienstzeit, so legt die neue Vorlage in klarer Weise auf 5 Jahre die zehnjährige Dienstzeit fest. Die Frage hat nur theoretischen Wert. Wenn die zehnjährige Dienstzeit sich bewährt, so wird keine Regierung dieselbe zurücknehmen können; andererseits könnte keine Volksvertretung, wenn die Vorlage sich nicht bewährte, die zehnjährige Dienstzeit aufrechterhalten. So vaterlandsfeindlich kann keine Partei handeln. (Sehr richtig!) Was wir geboten haben, muß jeder Partei genügen. Ich wende mich zur Deckungsfrage. Die Reichsverwaltung hat neue Steuergesetze ausgearbeitet, dabei soll die Einkommensteuer anders und ausgiebiger herangezogen werden. (Beifall.) Zweitens sollen die Steuern auf die leistungsfähigsten Schultern gelegt werden. (Wiederholter Beifall.) Die schwachen Schultern sollen geschont werden. Endlich beabsichtigen wir die landw. Gewerbe von neuen Steuern frei zu halten. (Veh. Beifall rechts. Rufe links: Natürlich gefällt das Ihnen!) Der Reichskanzler schließt: Bei dem komplizierten Mechanismus des Reichs, bei der Schwierigkeit des Gegenstands sind wir noch nicht im Stande, neue Steuervorlagen zu machen; wir können aber mit der Militärvorlage so lange nicht warten. Ich hoffe, daß Sie unsere Versicherungen Glauben schenken. Wenn wir die zehnjährige Rekruteneinstellung veräußern, so würden wir einen ganzen Jahrgang verlieren, d. h. 50000 Rekruten. Die Vorlage schafft schon in der allerersten Zeit neue Kadres, die Wehrkraft würde schon nach 14 Tagen eine erhebliche Verhäufung erfahren. Politische und wirtschaftliche Interessen zwingen uns, die Sache so schnell wie möglich zu Ende zu bringen. Die Unsicherheit bezüglich der Militärvorlage kostet dem Erwerbsebenen schon bisher so viele Millionen, wie die Militärvorlage auf ein Jahr. (Unruhe und Widerspruch.) Unter Ansehen im Auslande hat sich nicht gehoben, also machen Sie im Verein mit der verb. Regierungen dem jetzigen Zustande ein Ende, geben Sie Deutschland das, was es braucht, um sich eines ruhigen Dahins zu erfreuen, um mit

sicherem Blick in die Zukunft sehen zu können. (Veh. Beifall rechts.) Payer (südd. Volkspartei): Es sei nach dem Stimmenergebnis wohl nicht zu bestreiten, daß das deutsche Volk in der Mehrheit gegen die Vorlage sei. Die Regierung habe sich bei dieser Wahl sehr getäuscht. Die Nationalliberalen hätten sich verringert, wohl wegen ihrer Konzession an die Konservativen. Der Reichskanzler habe sich auch der Interessenpolitik gegenüber gebeugt und deren Vertreter würden bei der zukünftigen Gesetzgebung schon ein Wortchen mitreden. Die Deckungsfrage werde sehr leicht genommen, denn die Verschlebung der Militärbudgets schade gerade dem kleinen Mann. Seine Partei sei nach wie vor gegen die Vorlage. Redner spricht sich gegen die Beratung in der Kommission aus; was in Monaten sich nicht geklärt habe, werde auch in wenigen Tagen nicht mehr aufgeklärt. Nachdem noch Febr. v. Mantuffel in längerer Rede für die Vorlage gesprochen, wird die Debatte auf morgen Mittag 11 Uhr vertagt.

Der Jesuitenantrag im Reichstage. Die Centrumspartei hat ihren Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes wieder im Reichstage eingebracht, aber es ist doch mehr als zweifelhaft, ob er in dieser Session verhandelt werden wird; auch eine Mehrheit für den Antrag ist in diesem Reichstage erheblich schwerer, als im vorigen, zu gewinnen. Daß der Reichskanzler persönlich Gegner des Antrages ist, ist bekannt.

Militärisches. Nachdem die hellgrauen Paletots für die Generale bereits eingeführt sind, ist, wie nach der „R. Ztg.“ verlautet, deren Einführung auch für die übrigen Offiziere des preussischen Heeres in Aussicht genommen, sobald die bei einzelnen Truppenteilen angeordneten Trageversuche zum Abschluß gelangt sind.

Aus dem Reichstage. Die Fraktionen des Reichstags hielten am Donnerstag sämtlich Sitzungen ab, um sich über die Haltung zur Militärvorlage schlüssig zu machen und die Redner für die erste Beratung zu bestimmen. Es besteht die Absicht, nur einem Redner von jeder Partei das Wort zu geben. — Von zuverlässiger Seite wird versichert, daß die Polen für die Militärvorlage stimmen. — Die zweite Lesung der Vorlage dürfte wahrscheinlich Ende nächster Woche stattfinden. Das Centrum besteht darauf, daß am Mittwoch der Jesuitenantrag auf die Tagesordnung gesetzt wird. Die Nationalliberalen (Abg. Diann u. Gen.) haben einen Antrag eingebracht, welcher die möglichste Beschränkung der diesjährigen Manöver in den von Futternot heimgejagten Gegenden bezweckt. Ein Antrag, betr. die Reform der Militärgerichtsbarkeit ist in Aussicht genommen.

In der heutigen (Freitags-) Sitzung des Reichstags wird Abg. Werner (Natis.) den Antrag auf Einstellung der gegen den Abg. Ahlwardt schwebenden Strafverfahren für die Dauer der gegenwärtigen Session einbringen. Es handelt sich um den sogen. Judenflintenprozeß und um den Beleidigungsprozeß anlässlich einer in Essen gehaltenen Rede. Beide Prozesse befinden sich in der Revisionsinstanz.

Gegen die Sozialdemokratie. Im Brauereigewerbe hat sich eine Vereinigung von Arbeitnehmern gebildet, welche ihre Spitze ausgesprochenemmaßen gegen die Sozialdemokraten richtet. In den letzten Tagen des Juni sind in Leipzig Brauereigehilfen und Gehilfsvereine aus Leipzig, Dresden, Hamburg, Berlin, Magdeburg und Rahlheim a. Rh. zu einem Kongreß zusammengetreten, welche früher dem Centralverbande deutscher Brauereigehilfen angehörten, sich von demselben aber löstigten, als er ins sozialdemokratische Lager überging.

Berlin, 7. Juli. Der hiesige russische Botschafter, Graf Schuwalow, hat im Laufe des gestrigen Tages hier angezeigt, daß der Großfürst-Thronfolger am 11. ds. Mts. auf der Durchreise von London nach Petersburg dem Kaiser und der Kaiserin einen Besuch abzustatten wünsche. Ein kaiserlicher Sonderzug wird dem Großfürsten an der Grenzstation Hoch zur Verfügung gestellt. Abends findet Tafel im Neuen Palais statt, worauf der Großfürst-Thronfolger seine Reise nach Petersburg fortsetzen wird.

Berlin, 8. Juli. Die „Bosnische Ztg.“ meldet aus Witebsk: Bei einer Feuersbrunst in Kroslaw sind 20 Personen umgekommen und 300 Wohnhäuser eingeebnet. Der Schaden beträgt über 5 Millionen Rubel.

In der im Taunus gelegenen Detschaft Nieder-Reifenberg sind am Mittwoch 27 Häuser abgebrannt.

Frankreich. Paris, 6. Juli. In der Kammer der Deputierten wurde gestern das Kriegsbudget ohne Erörterung genehmigt.

Paris, 6. Juli. Die Unruhen sind als beendet zu betrachten, nachdem die Studenten, endlich zur richtigen Erkenntnis der Tragweite der Lage gelangt, sich von jeder durch den Abschaum der Pariser Gesellschaft betriebenen Kundgebung zurückgezogen haben. Obwohl in vergangener Nacht es noch zu einigen Straßenkrawallen kam, so ließ sich dennoch nicht verkennen, daß die wirklich ernste Lage von vorgestern ihren beunruhigenden Charakter verloren hatte. Jetzt, nach wiederhergestellter Ruhe ist der allgemeine Angriff der Presse auf die Polizei, insbesondere die Person Lozès um so wütender. Ohne die schwierige Aufgabe der Polizei in solchen Verhältnissen zu verkennen, muß man doch teilweise den Pariser Blättern in ihrem harten Urteil über das ungeschickte Vorgehen der Polizei Recht geben. Die jungen Mediziner des Spitals Hotel-Dieu veröffentlichten einen Protest gegen das Auftreten der Polizei, dem folgende Sätze entnommen sind: „Das Spital ist durch einen wutschneubenden Kommissär mit 10 Agenten in roher Weise überfallen worden. Die Polizisten saßen mehrere von uns am Kragen und mißhandelten uns neben unsern Kranken; sie stürzten sich auf unsern hochverehrten Lehrer, Prof. Billejean, und versetzten ihm, wie dem Verwalter der Apotheke Faustschläge und Fußtritte; alles dies im Saale, wo die Kranken lagen u. s. w. In sofortige Kenntnis von dem skandalösen Vorgange gesetzt, kam Polizeipräfekt Lozès in eigener Person, um, als es spät war, um Entschuldigung zu bitten.“

In ganz Frankreich verspricht die Weinlese die beste seit vielen Jahren zu werden.

In Paris hat das Thermometer am vergangenen Sonntag 23 Grad Reaumur im Schatten gezeigt. Im Süden Frankreichs ist es auf 41 Grad gestiegen. Auch aus Newyork wird tropische Hitze gemeldet.

In Wolynja haben größere Krawalle streifender Arbeiter stattgefunden, welche nur durch Heranziehen von Militär unterdrückt werden konnten.

Österreich-Ungarn. Wien, 7. Juli. Anlässlich des Huf-Gedenktages kam es gestern Abend in Prag zu stürmischen Straßenscenen. Tschechische Studenten zogen vor das deutsche Theater, schlugen die Fenster ein und warfen nach den Balkons mit Steinen. Dann ging's zum Rathaus, wo Beateurufe auf den Bürgermeister laut wurden. Auf dem Kreuzherrenplatz, wo Militär mit aufgepflanztem Bajonett stand, fand ein Zusammenstoß statt. Zahlreiche Personen wurden verletzt, und die Manifestanten schäfteten alsdann.

Italien. Aus Italien wird berichtet, daß die diesjährige Seidenernte unzweifelhaft die größte ist, die Italien je erlebt hat.

Asien. Djeddah, 7. Juli. In Mekka kamen in der letzten Woche 4079 Todesfälle infolge der Cholera vor.

#### Kleinere Mitteilungen.

Stuttgart. Eine Riesenwurst von 2 Meter Länge verdankt einer Wette ihre Entstehung. In einem geselligen Kreise wurde einem der ersten hiesigen Wurstfabrikanten bestritten, daß er eine Wurst in der Länge des Umfanges des Tisches, an welchem die Gesellschaft saß, anfertigen könne. Schon als man sich einige Tage darauf wieder im Restaurant Bechtel traf, lieferte der Wurstfabrikant eine Schinkenwurst von 2 Meter Länge, die sofort verzehrt wurde. Um ein Zerbrechen der Wurst beim Räuchern und dem Transport zu verhindern, war dieselbe mit einem Drahtgestell versehen worden.

Ein Liebesdrama hat sich in Berlin abgespielt. Ein junger Architekt hatte ein Liebesverhältnis mit einer 17jährigen Weisnätherin unterhalten, dies aber abgebrochen, da die Eltern entschiedene Gegner einer Ehe waren. Das Mädchen ließ sich in der Nacht zum Freitag das Haus durch den Nachwächter öffnen, in welchem ihr Geliebter mit seinen Eltern wohnt, zog die Thürklammer und schoß sich in demselben Moment, als der Architekt schlaftrunken die Thür öffnete, eine Kugel in den Kopf. Die Schwerverletzte wurde in das hiesige Krankenhaus georacht.

Ein Nachahmer Boulangers. Aus Kopenhagen wird geschrieben: Die Selbstmord-Epidemie, die schon lange hier geherrscht hat, hat in letzter Zeit

in erschreckender Weise zugenommen. Mit allen Mitteln, durch Revolver und Gift, durch Ertränken und Erhängen, in allen Altersklassen und in allen Gesellschaftsklassen sucht man sich des Daseins zu entledigen. Die Epidemie hat sich jetzt auch in den Provinzen ausgebreitet. In Arhus (Jütland) hat sich ein früherer Gendarm kürzlich „nach berühmten Mustern“ des Lebens beraubt. Er hatte vor einiger Zeit ein Bild, welches Boulangers Selbstmord darstellte, gesehen und äußerte, er könne nur wünschen, in derselben Weise zu sterben. Ein paar Tage später begab er sich nach dem Grabe seiner Frau, und hier tödtete er sich mit einem Revolver, der noch 5 Schüsse enthielt. Er war nur 37 Jahre alt. Nahrungsvorgen in Verbindung mit dem Schmerz, den er über den Tod einer Tochter fühlte, scheinen ihn zum Selbstmorde geführt zu haben.

Ein Gemütskranker scheint der in der letzten Zeit vielgenannte Präsident der Dominikanischen Republik zu sein. General Haureaux, so heißt dieser Musterpräsident, argwöhnte, daß sein Schwager seiner Politik feindlich gegenüberstehe. Er lud ihn daher eines Tages unter vielen Freundschaftsbezeugungen zum Frühstück ein und richtete kurz vor Beginn desselben folgende lebenswürdige Worte an ihn: „Trink und trink, lieber Schwager, soviel Du willst, denn nach dem Frühstück laß ich dich niederschießen. Aber sei nur ganz unbesorgt, ich werde für Dein Weib und Deine Kinder sorgen.“ Der Gast des Präsidenten lachte natürlich über den „gelungenen Scherz“ und ließ sich das Essen gut schmecken. Der Präsident aber hielt Wort, und nach dem Essen wurde sein Schwager in der That erschossen.

Der Tempel zu Jerusalem. Die Wiener Allg. Bauzeitg. hat in ihren Heften I—IV von 1883 eine Abhandlung über den „Tempel von Jerusalem“ von Heint. Becker publiziert. Der Verfasser hat sich an die Frage gewagt, die im Jahre 1875 von einem Kongreß von Architekten, Archäologen und Theologen nicht gelöst wurde. Jener Kongreß sprach die Ansicht aus, der Tempel sei zwar von Salomo erbaut, der gewaltige Unterbau sei aber nur teilweise von Salomo erbaut und später erst von Herodes d. Gr., sowie von den Römern vollendet worden. Dann rühre auch der heute noch stehende Felsendom weder von Konstantin, noch einem Kalifen, sondern vom Kaiser Justinian her. Der Verfasser weist nun in geologisch und meteorologischer Begründung nach, daß der Tempelberg „Moria“ aus einem Surgebirge besteht, in dem Sand- und Kalksteinlagen wechseln. Diese stehen in schräger Neigung zu Thal; von der Sonne werden sie ausgeglüht, dann von den Regen-

güssen aufgelöst und hinabgestürzt. Diese zu sichern, mußte Salomo die riesige Mauer bauen. Sie ist heute noch 54 Meter hoch entdeckt worden, mit Wänden von 8—10 Mtr. Länge und 4—5 Mtr. Breite. Solch' riesige Arbeit vermochten weder Herodes noch die Römer zu vollbringen. Nur ein souveräner Herrscher von der Macht und dem Reichtum eines Salomo vermochte 80000 Bauleute und 70000 Lastträger aufzubieten, um das Ungeheure zu vollenden. Der Tempel wurde zweimal zerstört: durch Nebucadnesar, dann durch Titus. Keiner von ihnen konnte aber die ungeheuren Mauern stürzen. Nehemja baute in 52 Tagen die Mauern und binnen 1 Jahr den Tempel wieder auf. Trotzdem kein Krieg bis zu Herodes Tempel und Mauern zerstörte, waren beide zerfallen, in Folge der ungeheuren Regengüsse, welche die unter dem Tempel herrschenden Höhlen, sowie die großen Wasserbehälter sprengten und in gewaltigem Felsenbruch die Felsenmauer zu Thal stürzten. Die fromme Kaiserin Helena, die Mutter Konstantin d. G., fand zu Bethlehem die Höhle, in der Jesus geboren sein sollte, zu Jerusalem die Stätte, wo sein Kreuz lag, und die dritte, wo er, nach ihrer Meinung, begraben ward. Sie vermochte den großen Sohn dazu zu bewegen, daß er diese Orte mit Tempeln verherrlichte. Zu Bethlehem entstand eine Basilika; zu Jerusalem eine zweite; dann über dem Felsen „Moria“ — in dem die Kaiserin die Grabstätte erwählte — ein dem römischen Pantheon nachgebildeter Kuppelbau. An den Bauformen weist der Verfasser nach, daß diese drei Werke nur zu Konstantins Zeit entstanden sein konnten. Aus der hohen Stellung Konstantins giebt er gleichfalls den Nachweis, daß — wie nur ein souveräner König von Israel den Tempel mit seiner gewaltigen Terrassivollführung — auch nur der universale Beherrscher vom ganzen Römer-Reich, der enthusiastische Verehrer des Christentums, den zweiten Bau, den Felsen-Dom, an dessen Stelle setzen konnte.

#### Allerlei.

— Heilkräft des Eiweißes. Für Schnittwunden giebt es kein schneller heilendes Mittel als einen Ueberzug von rohem Eiweiß. Es ist dem Kollodium vorzuziehen und hat auch noch den Vorteil, augenblicklich zur Hand zu sein. Bekanntlich wird eine Verschlimmerung der Wunde durch den Zutritt der Luft hervorgerufen. Das schnell trockene Eiweiß bildet aber eine Haut, durch welche die Luft abgeschlossen und die Heilung der Wunde beschleunigt wird. Ferner ist das Eiweiß ein sehr wirksames Mittel gegen Dysenterie (heftige Darmentzündung, Ruhr). Mit oder ohne Zucker zusammengeschlagen und dann eingenommen, wirkt das Eiweiß einhüllend und die Entzündung des Magens und der Eingeweide besänftigend. Zwei oder höchstens drei Eier genügen an einem Tage bei gewöhnlichen Zufällen. Bemerkenswert ist, daß das Eiweiß in diesem Falle nicht nur als Arzneimittel dient, sondern auch als eine leichte Nahrung, wie sie für den Patienten in solchen Fällen am passendsten ist.

— Milch als chirurgisches Verbandmittel. Gegen Verbrennungswunden, d. h. sich ein Brauer an beiden Unterschenkeln über dem Fußgelenk und um dasselbe herum zugezogen hatte, hat kürzlich ein englischer Arzt namens Dale mit Erfolg Milch angewendet. Die reichlich mit Milch getränkte Leinwandkompressen wurde am Morgen und Abend erneuert, und bereits am zweiten Tage war die Hälfte der verbrannten Hautfläche verheilt und trocken, drei Tage später waren die ursprünglich 14 Centimeter großen Wunden bis auf eine 2 1/2 Centimeter große Stelle vernarbt. In einem anderen Falle hatte man in den ersten Tagen Oele und Salben ohne den geringsten Erfolg gebraucht, dagegen wurde der Heilungsvorgang durch Anlegung eines Milchverbandes in sehr günstiger Weise beeinflusst.

— Milch als chirurgisches Verbandmittel. Gegen Verbrennungswunden, d. h. sich ein Brauer an beiden Unterschenkeln über dem Fußgelenk und um dasselbe herum zugezogen hatte, hat kürzlich ein englischer Arzt namens Dale mit Erfolg Milch angewendet. Die reichlich mit Milch getränkte Leinwandkompressen wurde am Morgen und Abend erneuert, und bereits am zweiten Tage war die Hälfte der verbrannten Hautfläche verheilt und trocken, drei Tage später waren die ursprünglich 14 Centimeter großen Wunden bis auf eine 2 1/2 Centimeter große Stelle vernarbt. In einem anderen Falle hatte man in den ersten Tagen Oele und Salben ohne den geringsten Erfolg gebraucht, dagegen wurde der Heilungsvorgang durch Anlegung eines Milchverbandes in sehr günstiger Weise beeinflusst.

**Privatbedarf in Herren- u. Knaben-Stoffen**  
Cheviots, Kammgarn, Tuche und Buckin  
à M. 1.75 Pfg. per Meter  
versenden in einzelnen Metern an Jedermann das  
Burlin-Fabrik-Depôt Oettinger & Co. Frankfurt a. M.  
Ruster in reichster Auswahl bereitwilligst franko in's Haus.

**Chronische Katarhe** der Junge finden rasche Besserung durch die Anwendung **Salus-Bonbons!** Dieselben sind zugleich ein ausgezeichnetes Mittel gegen Verdauungs-Geschwerden, welche so häufig bei Augenkatarrhen auftreten. Es sollte deshalb niemand, der an obigen Krankheiten leidet, versäumen, einen Versuch mit diesen vorzüglichen Bonbons zu machen. Zu haben in Paketen à 25 + und 50 +, in roten Schachteln à 1 M. in den Apotheken und Droguerien. Niederlage in Nagold bei G. Lang, R. Welterborn in Unterjettingen und Ab. Franer in Wildberg.

**Sicht und Rheumatismus** sind in den meisten Fällen von gestörter Verdauung und unregelmäßigem Stuhlgang begleitet und empfiehlt es sich dann stets sofort die ächten Apotheker Richard Brand'schen Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rotem Grunde anzuwenden, welche nur in Schachteln à 1 M. in den Apotheken erhältlich sind.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. Lang'schen Buchdruckerei.

### Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

#### Pandwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Von den in dieser Woche in Wildberg eintreffenden 2 Waggons **Malzkeime**, einem vorzüglichen Kraftfuttermittel, können noch 60 Ztr. abgegeben werden. Bestellungen wollen sofort beim Vereinssekretär gemacht werden.  
Den 9. Juli 1893.

**Vereinsvorstand:**  
Bogt.

#### Pandwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Im Laufe dieser Woche werden circa 20 Waggons Mais an die Besteller eintreffen. Die Herren Ortsvorsteher wollen dafür Sorge tragen, daß bei Uebernahme der Waggons auf den betreffenden Bahnhöfen unter Beiziehung von 2 Zeugen die Stückzahl der vorhandenen Säcke kontrolliert und bei etwaigem Abmangel sofort dem Stationsvorstand Anzeige erstattet wird. Die gute Beschaffenheit des Mais ist in der Weise zu kontrollieren, daß aus mindestens 3 Säcken einige Hände voll entnommen, besichtigt und betochen werden. Nicht helle und nicht geruchlose Ware ist zu beanstanden und dem Vereinsvorstand unverweilt telegraphische Anzeige zu machen. Andere als in dieser Weise zur Kenntnis des Vereins-Vorstand gelangenden Anstände werden nicht berücksichtigt.

Sämtliche Ortsvorsteher werden rechtzeitig von dem Eintreffen der für ihre Gemeinde bestimmten Waggons benachrichtigt werden. Im Falle der Verzögerung ist Wagenmiete zu bezahlen.

Die Fracht für die Waggons sind von den Gemeindepflegern zu entrichten. Ein Duplikat des Frachtbriefes ist an den Unterzeichneten einzufenden. Die Originalfrachtbriefe sind den betreffenden Stationsämtern zu überlassen, welche die Frachtbriefe an die Generaldirektion zur Feststellung der Frachtermäßigung einzufenden haben. Das Gleiche gilt für die Lieferungen der Malzkeime und Biertreber.

Nagold, den 8. Juli 1893.

**Vereinsvorstand:**  
Bogt.

**Rechnungen** in Oktav, Quart und Folio werden sauber, schnell und billig angefertigt  
G. W. Jaifer.

Wildberg.

## Bekanntmachung.

In Anwendung des Gesetzes vom 14. April 1893, Regbl. S. 74, betr. die Erhebung eines

### Zuschlags zur Liegenschafts-Accise

durch solche Gemeinden, in welchen die zur Bestreitung der Gemeindebedürfnisse durch Umlagen aufzubringenden Mittel, den Betrag der Staatssteuer übersteigen, haben die bürgerl. Kollegien am 31. Mai 1893 beschlossen, zu Gunsten der hiesigen Stadtkasse in der Zeit vom 1. Sept. 1893 bis 31. März 1894 als örtlichen Zuschlag **fünfzig Pfennig** von je 100 M. des der staatlichen Accise unterliegenden Kaufpreises oder des Werts der denselben vertretenden Gegenleistung zu erheben und wurde diesem Beschluß mit Erlaß der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 23. Juni 1893 N. 9067 die Genehmigung erteilt.

Den 7. Juli 1893.

**Gemeinderat.**

Vorstand: Mutschler.

Obhausen.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir schmerzzerfüllt die Trauernachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager



**Christian Killinger, Zeugmacher,**

nach nur 4tägiger Krankheit sanft entschlafen ist.  
Beerdigung Mittwoch den 12. Juli, nachm. 2 Uhr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Barbara Killinger.**



Forstamt Neuenbürg.  
Das Sammeln von  
**Preißelbeeren**

ist für sämtliche Staatswaldungen des Forstbezirks vor dem 1. September d. J. auf Grund des Art. 22 Ziff. 1 des Forstpolizeigesetzes bei Strafe **verboten**.  
Neuenbürg den 5. Juli 1893.  
K. Forstamt.  
H. Kull.

Revier Pfalzgrafenweiler.  
**Stammholz-Verkauf.**

Am Freitag den 14. Juli, vorm. halb 12 Uhr.  
auf dem Rathhause in Pfalzgrafenweiler aus den Abteilungen Salblesbuckel, Herrschaftsweg, Weilerbühl, Schnadenloch und Baumplatz:  
1823 Stück Kadelholz-Lang- und Sägholz mit 2850 Zm.

Nagold.  
Unterzeichneter setzt seinen großen Vorrat, garantiert reinen alten  
**Heidelbeergeist,**  
um damit zu räumen, dem Verkauf aus, pro Liter zu 3 M.  
Unter 2 Liter kann nicht abgegeben werden.

**J. A. Koch,**  
Kücherei u. Weinhandlung.

**Notstand auf dem Lande.**

Seit Monaten hat unseren Fluren Tau und Regen gefehlt. Die Folge ist ein unerhörter Notstand in manchen Teilen unseres Landes. Ergreifende Einzelheiten darüber berichtet die demnächst erscheinende Nummer 18 unserer Blätter „Bilder ländlicher Armut“ (kostenfrei zu beziehen von Kaufmann Böhringer, in Firma Joh. Cont. Reihlen Marktstraße 15/17). Umfassende Hilfe von Seiten der Regierung ist eingeleitet. Daneben darf die Privatthätigkeit nicht zurückbleiben. Wir sind der guten Zuversicht, daß Herzen und Hände sich willig öffnen zu thatkräftiger Hilfe. Gaben in jedem Betrag nehmen gerne in Empfang:

Stuttgart, 23. Juni 1893.  
der Ausschuss des „Vereins zur Hilfe in außerordentlichen Notstandsfällen auf dem Lande.“

Vorstand: Hofprediger Dr. Braun, Kronenstraße 47.

Rechner: Paul Vehtler, Kronenstr. 50,  
Schriftführer: Stadtpfarrer Umsrid, Martinsstraße 6.

G. Ströte, Pfarrer in Warth.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichtesten und einfachsten Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften

**Haustrunks**  
(OBSTMOST)

versende ich **franco** für nur **m. 3.25**  
(ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen**.  
Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall **Hartmann's Mostsubstanzen**.  
**P. Hartmann,** Apotheker  
1891 KONSTANZ (BADEN).

Zu haben in Nagold: H. Gauß,  
Altensteig: J. Schneider, Herrenberg:  
S. Rüdiger, Horb: Apoth. Sichter,  
Lüdingen: E. H. Schneider.

Nagold.  
**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf Samstag den 15. Juli in das Gasthaus „A. goldenen Adler“ hier freundlichst einzuladen.

**J. Schuon,**  
Schuhmachermeister.

**Christiane Heßer,**  
Tochter des † Heßer,  
Schullehrers in Hieshausen.

Nagold.  
**Danksagung.**



Für die herzliche Teilnahme, welche mein geliebter Gatte, unser treubesorgter Vater, während seiner kurzen Krankheit erfahren durfte, sowie für die überaus zahlreiche Begleitung von hier und auswärts zu seiner letzten Ruhestätte, den erhebenden Gesang des verehrl. Liederkranzes, für die Begleitung durch die Feuerwehr und den Krankenunterstützungsverein sagt innigsten Dank namens der Hinterbliebenen.  
Die trauernde Gattin:

**Mare Gutekunst.**

Berneck.  
**Danksagung.**



Für die liebevolle Teilnahme an dem so schweren Verlust, welchen wir durch den überraschend schnellen Tod unsres nun seligen unvergesslichen Gatten u. Vaters erlitten haben, sowie für die überaus zahlreiche Beichenbegleitung sagen wir allen unseren lieben Verwandten und Bekannten unsern tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen die tieftrauernde Gattin, **Katharine Graf,** geb. Berger, der .. Sohn, **J. Graf.**

**Dauerhaft**

zweckmäßig und billig und leicht herzustellen sind

**Dächer**

aus Asphalt in Rollen aus der Fabrik von A. W. Andernach in Beuel am Rhein. Dieser Dach-Asphalt ist auch vorzüglich zum Bekleiden der Stalldecken geeignet, um das Eindringen des Stallgeruchs in die oberen Räume zu verhüten. Vorrätig in Hieshausen bei **Joh. Tochtermann.**

**Postkarten & Briefbogen**

mit Nagold und den wichtigsten Gebäuden

zu haben bei **G. W. Zaiser.**

**Cocosnußbutter,**

bestes und billigstes Koch- und Bratfett, empfiehlt die Niederlage von **H. Lang, Nagold.**

**CHOCOLAT**  
**Suchard**

VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREIS

**Goldene Medaille, Weltausstellung, Paris 1889**

Niederlage in Nagold bei **H. Gauß und H. Lang.** bei

**Lob** tausender Pfarrer, Lehrer, Beamte etc. über seinen **Solländ. Tabak** hat nur **B. Becker in Seesen a. S.** Ein 10 Pfd.-Beutel fco. 8 M.

**Die Modenwelt.**

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Jährlich: 24 Nummern mit 2000 Abbildungen, 15 Schnittmuster, Beilagen mit 250 Muster-Vorzeichnungen, 12 große farbige Modenbilder mit 80-90 Figuren.  
Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf. — 75 Kr.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten. Probestummern gratis und franco bei der Expedition.  
Berlin W. 33. — Wien I. Operng. 4.  
Mit jährlich zwölf großen farbigen Modenbildern.

**Bindfaden**

**G. W. Zaiser.**

Nagold.  
**Freiwillige Feuerwehr.**



Nächsten Sonntag den 16. Juli, morgens 7 Uhr,

rückt die **II. Comp.** und der **II. Zug der III. Comp.** sowie sämtl.

zur **II. und III. Comp.** (Spritzen- und Hydrantenmannschaft)

**Neueingeteilte**

zur Übung aus.  
Antreten punkt 7 Uhr beim Magazin.  
Das Kommando.

Meine vorzügliche

**Most-Zibeben**

bringe in empfehlende Erinnerung.  
**Hch. Gauss, Nagold.**

Nagold.

Jeden Dienstag

**Gesellschaftsabend**

im „Rössle“.

Nagold.

**Fliegenfallen und Fliegenpapier**

empfiehlt **Gustav Heller.**

Nagold.

Unterzeichnete ist willens, ihren Anteil

**Gaus und Garten**

zu verkaufen. Liebhaber wollen sich an sie selbst wenden.

Günther, Wöders Witwe.

Ein möbliertes

**Zimmer**

wird für eine einzelne Person zu mieten gesucht. Gest. Offerten sind unter J. Z. in der Redaktion niederzulegen.



**Für Rettung von Trunksucht!** versch. Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radicalen Beseitigung, mit, auch ohne Bormwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 P in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: **Privat-Anstalt Villa-Christina,** bei **Säckingen, Baden.**

**Fruchtpreise:**

Nagold, den 8. Juli 1893.

Neuer Dinkel	7 40	7 34	7 20
Weizen	9 50	9 40	9 30
Gerste	—	8 90	—
Haber	9 50	9 22	9 —
Linjen-Gerste	—	8 —	—

**Viktualien-Preise:**

1 Pfund Butter	80—85	3
2 Eier	10—11	3

**Fruchtpreise:**

Altensteig, den 5. Juli 1893.

Dinkel	8 —	7 60	7 50
Haber	10 —	9 74	9 50
Weizen	—	9 60	—
Roggen	9 50	9 49	9 40
Weißkorn	—	8 —	—

**Gestorben:**

Den 7. Juli: Johann Franz Gutekunst, Drehermeister, 51 J. 8. M. alt.